

Mitteilungen

des entomologischen

Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Dienstag Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: Beitrag zur Kenntnis der Raupen der *Deilephila*-Hybriden. Literatur. Vereinsnachrichten. Inserate.Beitrag zur Kenntnis der Raupen
der *Deilephila*-Hybriden.
von E. Nysele.

III.

Wollen wir die Lebensweise der Tiere mit allen ihren Eigentümlichkeiten richtig kennen lernen, so dürfen wir uns nicht bloß auf ihre Beobachtung in der Gefangenschaft verlassen, und daraus Schlüsse ziehen, sondern soviel als möglich die Tiere in der freien Natur aufsuchen und hier ihre Eigentümlichkeiten beobachten, denn es ist eine alte Erfahrung, daß die Tiere in der Gefangenschaft meist andere Gewohnheiten an den Tag legen, als wenn sie sich in der Freiheit befinden. Umso mehr muß man sich bei Hybriden (namentlich bei deren Raupen — und von diesen will ich hier reden —) hüten, aus ihrem Verhalten in der Gefangenschaft auf das freie Leben zu schließen, da hier verschiedene Faktoren als Störung zum Durchbruch kommen. Betrachten wir z. B. die Raupe von *D. vespertilio*. Im Freien findet man sie in der ersten Generation äußerst selten bei Tage an ihrer Futterpflanze, sondern ganz unten zwischen den Pflanzentengeln, am häufigsten aber in dem darunter allenthalben liegenden Schotter einge-

nüchelt. In der Gefangenschaft bleibt sie aber meistens an der Futterpflanze, höchstens daß sich eine oder die andere in einen Winkel, jedoch meistens oben im Kuchthäuschen verkriecht, daß sie sich im Schotter oder Sand einwühlen, habe ich nicht beobachtet. Die Ursache davon ist, glaube ich, die, daß die Larve, mit welcher die Wände des Kuchthäuschens bekleidet sind, genug Schatten, auch bei Sonnenschein, gibt, daß die Raupen es vertragen. Ebenso verhält es sich bei *Perg. dpenor*-Raupen, die im Freien tagsüber in Mehrzahl unten sitzen, in der Gefangenschaft aber oben an den Zweigen bleiben. Nicht anders verhält sich das mit den Nahrungspflanzen. In der Gefangenschaft kann man z. B. *D. vespertilio*-Raupen mit Fuchsinblättern ernähren, ich glaube jedoch nicht, daß schon jemand eine solche Raupe auf Fuchsin im Freien gefunden hat, und so verhält sich das auch mit anderen *Deilephila*-Raupen, die in der Gefangenschaft eine Kost annehmen, der sie im Freien ganz gewiß aus dem Wege gehen, kann man da nun Behauptungen aufstellen? Und bei Hybriden-Raupen muß man noch vorsichtiger verfahren, da bei diesen zwar ähnliche Faktoren der Färbung zum Ausdruck kommen, jedoch nicht in gleicher Stärke.

Die phylogenetisch ältere Art besitzt nämlich nach den gemachten Erfahrungen einen großen Einfluß auf die Nachkommen, besonders was die äußere Gestalt betrifft, sowohl auf die Raupe, wie auf die Imago. Nur bei den Eiern ändert sich, in Bezug auf ihre Gestalt wenigstens, nichts, was ja selbstverständlich ist, da das Ei, was seine äußere Gestalt anbelangt, aus den Eizellen schon fertig in den Eizitter tritt, um hier mit dem Spermia zusammenzutreffen. Hier kann also die andere Art höchstens in Bezug auf die Farbe einen Einfluß ausüben, und wirklich sind die Hybrideneier, obwohl sie denen der Muttertiere in Bezug auf die Gestalt gleichen, statt mehr oder weniger grün, blaugrün; diese Farbveränderung ist sicher dem Einwirken des Spermia einer anderen Art (wenn auch verwandten Art) zuzuschreiben, denn die unbefruchteten Eier haben die Farbe der mütterlichen Art. Was die Raupen anbelangt, so folgen diese in Bezug auf Färbung und Zeichnung ausnahmslos der phylogenetisch älteren Art, und wenn wir von der Ernährung absehen, auch in ihren Lebensgewohnheiten. Die Raupe der *D. hyb. epilobii* verkrücht sich nie in das Geölle, sondern hält sich, wenn sie nicht gerade auf Nahrung ausgeht, auf den *Epilobium*-Zweigen nahe dem Boden, nicht aber unter Steinen, und kann deshalb auch bei Tage bei einiger Aufmerksamkeit leicht gefunden werden. Beim Frasse steigt sie nie bis zu den Zweigspitzen, sondern hält sich auf den unteren Zweigen auf, und frisst nicht weit von der Zweigspitze die Blätter, nicht einzeln, wie *D. reserpiens*, sondern alle nacheinander bis zum Stengel ab, eine Frassspur zurücklassend, ähnlich der von *D. euphorbiae* auf der Wolfsmilch. Man wird aber die *D. hyb. epilobii*-Raupe nie auf Wolfsmilch antreffen, und hier liegt der zentrale Punkt der Behauptungen, wenn man diese, wie so häufig, nach Beobachtungen an künstlichen Fäuchen gemacht hat. Da die Raupen der in der Gefangenschaft gezüchteten Hybriden die Nahrung nicht nur des Mutter-, sondern auch des Vätertieres annehmen, was eigentlich selbstverständlich ist, da sich die physiologischen Eigenschaften

von beiden Eltern vereinen, wird behauptet, daß man das Muttertier nicht nach der Nahrung der Raupe bestimmen kann. Ein großes Wort, das, in der Studierstube ausgesprochen, bei den in der freien Natur gefundenen Raupen keine Bestätigung fand. Es ist wahr, daß der Wiener Entomologe H. Kostial schon vor Jahren die von ihm gezüchteten *D. hyb. epilobii*-Raupen mit Wolfsmilch fütterte, später wiederholten das Experiment unabhängig von einander zu gleicher Zeit H. Dr. Tenso, der die *hyb. irene* mit *Epilobium*, und unser Mitglied H. J. Tol, der *D. hyb. Kindervateri* mit Wolfsmilch erzog, also alle drei Züchter mit den Futterpflanzen des Vätertieres. Während aber bei H. Tol die Raupen nicht nur Wolfsmilch, sondern auch Labkraut und *Epilobi*, um das Futter des Muttertieres anzunehmen, und der Züchter sich nur des leichteren Beschaffens wegen für Wolfsmilch entschied, behauptet H. Dr. Tenso, so, daß seine Raupen die Blätter des Sanddornes nicht annehmen, sondern sich nur mit *Epilobium* ernähren, und daß eine Raupe, die er weiter mit Sanddornblättern fütterte, umging, seiner Meinung nach war die Kost für die Raupen zu hart, und da wäre freilich, da die Raupen nur die Nahrung des Vätertieres annehmen, das Muttertier nicht zu bestimmen.

(Fortsetzung)

Literatur.

Berge's Schmetterlingsbuch 9. Auflage.

Vollständig neu bearbeitet und ergänzt

von Prof. Dr. H. Rebel

in Wien;

etwa 60 Bogen Text, gr. 4° mit zahlreichen Textillustrationen und ca. 1600 Abbildungen auf 52 Farbentafeln.

Erscheint in 3-4 wöchentlichen Zwischenräumen in etwa 22 Lieferungen à M. 1.20.

Der Name des Bearbeiters der 9. Aufl. des altbewährten, in neuem Gewande erscheinenden Berge, der Name Rebel bietet die sicherste Gewähr dafür, daß in dem Werke dem Schmetterlingsfreunde ein wertvolles Buch in die Hand gegeben wird. In knapper Form gehalten, ist es ein Handbuch, das nicht bloß den Anfänger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3_11](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Raupen der Deilephila-Hybriden. 45-46](#)